Ein sicheres Wurmmittel für Pferde

Absolut harmlos, kann trächtigen Stuten vor dem achten Monate gegeben werden. Hunderte von Tierärzten und Pferdebesitzern teilten uns in ihren Anerkennungsschreiben mit, daß dieses Mittel „Remvermifuge" Hunderte von Bots und Pin-Würmern von einem einzelnen Pferde entfernte. Dieses Mittel kann ohne Futterwechsel eingegeben werden; auch kann man es bei Fohlen anwenden. Die Kapseln sind garantiert und wohlbekannt als das allerbeste Wurmmittel im Markte. 6 Kapseln $1.25; 12 Kapseln $2.00 portofrei versandt, mit Gebrauchsanweisung. Um die Kapseln leicht einzugeben, liefern wir ein Instrument frei mit Bestellungen für 4 Dutzend $8.00; 2 Dutzend mit Instrument $5.00. Hüter euch vor Nachahmungen.

FARMERS' HORSE REMEDY CO.
592 7th Street Dept. P. Milwaukee, Wis.

Kriegsnachrichten

Türkei

Konstantinopel, über London. — Amtlich wurde folgendes seitens der türkischen Heeresleitung bekannt gegeben:

„An der Kaukasusfront dauern lokale Gefechte weiter an.

„An der Irakfront fand in der Nähe von Felahie ein kleines Artillerie- und Infanterie-Gefecht statt. In der Nähe von Kut el Amara ist keine Aenderung eingetreten.

„An den Dardanellen warfen am 3. d. M. ein Torpedoboot und ein Kreuzer an dem breiten Eingang der Wasserstraße einige Bomben gegen Tekke Burnu und Sedd il Bahr und zogen sich dann zurück.

„An den anderen Fronten hat sich nichts nähriges ereignet."

Parteiausschuß der deutschen Sozialisten gibt eigenes Wochenorgan heraus.

Berlin, 6. Febr. über London. — Der sozialdemokratische Parteiausschuß hat beschlossen, allwöchentlich ein Flugblatt herauszugeben, in welchem die offiziellen Parteibeschlüsse zur Veröffentlichung gelangen und die Ansichten der Parteileitung unbezug auf vitale Fragen zum Ausdruck kommen werden.

Aus Kommentaren der sozialdemokratischen Presse scheint hervorzugehen, daß dieser Beschluß mit Rücksicht darauf erfolgt ist, daß das frühere offizielle Parteiorgan, der „Vorwärts", rebellisch hat und jetzt dem Parteiausschuß feindselig gegenübersteht.

„König Albert" von österreichischem U-Boot gekapert

Berlin. — Wie gemeldet wird, hat ein österreichisch-ungarisches U-Boot den Dampfer „König Albert" des Norddeutschen Lloyd, der bei Ausbruch des Krieges von den Briten beschlagnahmt und den Italienern zur Verfügung gestellt worden war, im Adriatischen Meer gekapert. Der Dampfer führte die italienische Flagge und hatte 300 serbische Flüchtlinge an Bord.

Zeppelin versenkt einen Dampfer

London. — Zum ersten Male ist ein Dampfer von einem Luftschiff versenkt worden. Es wird nämlich gemeldet, daß der britische Kohlendampfer „Franz Fischer", 1414 Tons, in der Nordsee nachdem von einer Bombe zu den Grund gebohrt worden ist, die von einem Zeppelin geworfen wurde. Von der aus 16 Mann bestehenden Besatzung sind 13 gerettet worden.

„Franz Fischer" ist ein kleiner ursprünglich deutscher Dampfer.

Oesterreicher und Bulgaren reichen sich in Albanien die Hand

London. — Die österreichischen und die bulgarischen Streitkräfte haben sich, wie der Daily Mail aus Athen gemeldet wird, in Albanien vereinigt und Elbassan besetzt. Sie geben eine italienisch-serbische Armee an und zwangen sie zum Rückzug nach Ferri, 12 Meilen nördlich Arlona.

Prozeß gegen Schleindl

New York. — Friedrich Schleindl, ein früherer Angestellter der hiesigen National City Bank, muß sich jetzt unter der Anklage verantworten, Paul Mönig eine Liste von Privatmitteilungen der Bank und sonstigen Schriftstücken gegeben zu haben, die sich auf Sendungen aus New York an die Alliierten bezogen.

Mönig, der früher Chef der Detektive der Hamburg-Amerika-Linie war und von dem es hieß, daß er sein Kriegsausbruch das Haupt des deutschen Geheimdienstes in New York war, soll Scheindl bestochen haben.

Die Bundesanklagen gegen Mönig behaupten, daß er ein Komplott gestiftet habe, den Welland-Kanal in Canada zu sprengen, und daß er deutsche Spione nach Canada gesandt habe, um geheime Nachrichten über die Bewegung von Truppen zu erlangen.

Scheindl's schriftliches Geständnis seiner Beziehungen zu Mönig, das er kurz nach seiner Verhaftung ablegte, wurde als Beweismittel zugelassen.

König Ferdinand besucht Kaiser Wilhelm.

London. — Wie dem Reuterbüro aus Sofia gemeldet wird, sind König Ferdinand, Ministerpräsident Radoslawow und General Jekow, Oberbefehlshaber der bulgarischen Armee am Montag abend nach dem deutschen Hauptquartier abgereist, um Kaiser Wilhelm einen Besuch abzustatten. Später soll auch Erzherzog Friedrich, Oberbefehlshaber der österreichischen Armee, besucht werden. General Jekow kehrt alsdann nach Bulgarien zurück. König Ferdinand plant einen Besuch in Koburg. Während seiner Abwesenheit führt das Ministerium die Regentschaft in Bulgarien.

Die Oesterreicher vor Durazzo

Rom. — Die Einnahme von Durazzo, der Hauptstadt Albaniens, stehe vor der Tür. Oesterreichische Kavallerie steht nur noch vier Meilen von Durazzo entfernt. Die Besetzung der Stadt dürfte nur noch die Frage von Stunden sein. Die Serben ziehen sich in südlicher Richtung zurück, um Umgehung seitens der bulgarischen Streitkräfte in Elbassan zu vermeiden.

Wien. — Oesterreichische Truppen haben die albanische Stadt Kruja, 20 Meilen nördlich Durazzo, besetzt und gingen in westlicher Richtung vor, wie am Samstag amtlich bekannt gegeben wurde. Die Vorhut erreichte den Ishmusfluß, 14 Meilen nördlich Durazzo.

Nichts von Wichtigkeit

Konstantinopel, über London. — Das türkische Kriegsministerium macht bekannt:

An der kaukasischen Front werden die Lokalkämpfe fortgesetzt.

Irak-Front: Nahe Felahie fand ein kleiner Artillerie- und Infanteriekampf statt. Nahe Kut-El-Amara ist die Lage unverändert. Am 3. warfen ein Torpedoboot und ein Kreuzer Bomben gegen Tekke Burnu und Sedd-ul Bahr und zogen sich dann zurück.

Von den übrigen Fronten ist nichts von Wichtigkeit zu melden.

Londoner und Pariser Ansichten über deutsche Offensive im Westen

London. — Sowohl in Paris als auch in London gelangt man immer mehr und mehr zu der Ueberzeugung, daß die Deutschen an der Westfront eine neue Offensive vorbereiten. Seit nahezu zwei Wochen macht sich eine erhöhte Betätigung von deutscher Seite dort bemerkbar. Die Times gibt der Ansicht Ausdruck, daß der deutsche Generalstab sich zu einem derartigen Vorstoß gezwungen sieht, sei es um das Vertrauen der Bevölkerung auf die Armee zu erhalten, sei es um den Truppen die Illusion eines Sieges durch Besetzung einiger vorgeschobener Schützengräben zu geben. In den letzten Kämpfen seien Anzeichen dafür vorhanden gewesen, daß nach der Artillerievorbereitung deutsche Infanterie in Aktion treten sollte; aber aus unbekannten Gründen sei der Angriff unterblieben.

Sensationelle Meldung aus der Schweiz

Paris. — Eine Anzahl Fabriken in der Schweiz, die unbefugt große Munitionslieferungen an die Alliierten machten, sind gewarnt worden, daß ihre Anlagen in die Luft gesprengt werden würden, wie das Journal Du Jura meldet. Die Drohbriefe wurden anonym an Angestellte der verschiedenen Fabriken zu gestellt.

Kaiser Wilhelms Reise nach dem Balkan.

Bukarest. — Das Journal des Balkans veröffentlicht folgende Einzelheiten über die Reise des Kaisers an der Donau entlang: „Nach der Abreise von Nisch fuhr der Kaiser nach Semlin, wo er die Nacht im kaiserlichen Zuge zubrachte. Am nächsten Tage besteig er ein österreichisches Torpedoboot mit seinem Gefolge von 12 Offizieren und begab sich nach Orsova, wohin eine Flotille von Kanonenbooten und Monitors das Torpedoboot begleitete. In Orsova traf der Kaiser mit Erzherzog Joseph Ferdinand von Oesterreich und seinem militärischen Gefolge zusammen. Die Nacht wurde in einem Hotel in Mehadia zugebracht. Am folgenden Tage inspizierte der Kaiser die rumänische Grenzflotille und setzte die Reise den Strom hinunter bis zum Eisernen Tor fort. Gegenüber der Insel Simian wurde Halt gemacht und die rumänischen Befestigungen bei Palota besichtigt. Die Gesellschaft kehrte dann nach Semlin zurück, wo der Kaiser einen Zug zur Heimreise bestieg.

Briand geht nach Rom

Paris. — Es wurde bekannt gegeben, daß Premierminister Briand Mittwoch nach Rom reisen wird. Der genaue Zweck der Reise wurde nicht bekannt gegeben, man nimmt an, er habe mit der Ansicht der führenden alliierten Staatsmänner in Verbindung, betreffs aller wichtigen Kriegsfragen mehr persönliche Beratungen zu führen.

Türkische amtliche Berichte

Konstantinopel, über London. — Das Kriegsministerium veröffentlicht folgenden amtlichen Bericht:

Irak-Front: Die Lage ist unverändert.

Kaukasus-Front: Feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen und gegen unsere Vorposten in verschiedenen Gegenden wurden zurückgeschlagen.

Dardanellen-Front: Am Freitag verfolgte ein von Leutnant Kronhais gelenkter türkischer Aeroplan einen britischen Biplan. Der Letztere wurde heruntergeschossen und fiel zwischen der Insel Imbros und Gabatepe auf der Gallipoli-Halbinsel in's Meer. Zwei Kreuzer beschossen Tekke Burnu und die Umgegend von Sedd-ul Bahr. Unsere anatolischen Batterien erwiderten das Feuer und die Kreuzer zogen sich zurück, nachdem sie 30 Granaten abgefeuert hatten. Am Donnerstag feuerten zwei feindliche Kriegsschiffe 40 Granaten gegen zwei Dörfer in der Berguma-Gegend des Golfs von Smyrna.

Alle österreichischen Tauchboote zur Stelle.

Washington. — Staatssekretär Lansing gab den Empfang einer Depesche von dem Botschafter Penfield in Wien bekannt, nach welchem letzterer vom Auswärtigen Amt benachrichtigt worden ist, daß sämtliche österreichischen Unterseeboote, die im Mittelländischen Meer ihre Tätigkeit ausüben, Malmig abgegeben haben und daß keins dieser Schiffe in Verbindung mit der Versenkung des P. & O.-Dampfers Persia stand.

Der Staatssekretär erklärte ferner, daß er Buchkreher Morgenthau aufgefordert habe, Nachfrage bei der türkischen Regierung zu halten, ob vielleicht ein türkisches Unterseeboot hinsichtlich der Torpedierung vorstehenden Dampfers in Frage gezogen werden könne.

Das Staatsdepartement betrachtet die Frage durch die Erklärung der österreich-ungarischen Regierung, es ein U-Boot dieser Nationalität die Persia versenkt habe, als erledigt.

Bundesrat erläßt Verordnungen

Berlin, über London. — Der Bundesrat hat ein Gesetz erlassen, das die Herstellung von Kannenfleisch einschränkt. Die Ausnahme der Herstellung für Heer und Marine verbietet das Gesetz Fabriken oder Fleischern, Kannenfleisch oder Konserven-Würste im Gewicht von mehr als ein Drittel des geschlachteten Tieres herzustellen. Die Einschränkungen sollen mit dem Gebrauch aufräumen, fast die ganzen Schweine zu Wurst zu verarbeiten, für die nach kein Höchstpreis eingeführt ist. Es wurde daher fast unmöglich, frisches Schweinefleisch an dem Markt zu kaufen.

Minen in der Nordsee

London. — Der Dampfer „Prinzess Juliana", der zwischen London und Flushing verkehrte und einer der schnellsten und größten Schiffe des Kanalverkehrs war, traf auf eine Mine in der Nordsee und wurde bei Felixstowe, Suffolk, auf den Strand gesetzt.

Passagiere und Bemannung wurden durch in der Nähe befindliche Schiffe gerettet und in Harwich gelandet.

Die „Prinzess Juliana" hat vor kurzem die Bemannung zweier Dampfer gerettet, die unweit des Lichterschiffes „Galliper" durch Minen versenkt worden waren.

Amerikanischer Militärattache kehrt zurück.

Petrograd, über London. — Der amerikanische Militärattache Leutnant Sherman hat über den Ural die Rückreise nach den Ver. Staaten angetreten. Er war zu Beginn des Krieges fast ununterbrochen an der Front. Vor seiner Abreise besuchte er das Hauptquartier des Großfürstenstabes und wurde auch von Zar Nikolaus empfangen.

Beratung deutscher und österreichischer Finanzbeamter.

Wien, über London. — Dr. Karl Helfferich, Staatssekretär des deutschen Reichsschatzamtes, ist hier eingetroffen und konferiert mit den österreich-ungarischen Finanzministern und Großbankiers betreffs engerer finanzieller und ökonomischer Beziehungen zwischen den beiden Reichen.

Oberst House, Präsident Wilsons persönlicher Vertreter in Europa und die endgültige Beilegung des „Lusitania"-Falles.

Oberst House schweigsam

Paris. — Die Pariser Presse lobt die Diskretion des Obersten House, die als undurchdringlich und bewundernswert erklärt wird. Der Excelsior veröffentlicht einen Artikel mit einer Photographie des Obersten als Sphinx. Es heißt darin, daß die besten Interviewers zugeben, daß Präsident Wilsons Vertreter sie irregeführt hat, wie sie nie zuvor irregeführt wurden. Alle hatten ihn ersucht, den Bericht des Berliner Tageblattes, daß seine Liebe zu Deutschland größer werde, so oft er es besuche, zu bestätigen oder zu dementieren. Sie erhielten aber eine befriedigende Antwort. A. Fitzmaurice, der auswärtige Redakteur des Figaro, sagt: „Oberst House ist sicher nicht redselig und an nutzlosen Debatten scheint ihm nicht viel zu liegen. Er antwortete kurz und ich bezweifle, daß er die ihm vom Berliner Tageblatt in den Mund gelegte Aeußerung wirklich tat. Oberst House legt zuviel Gewicht auf die ihm von seinem Freunde, dem Präsidenten Wilson, übertragene Vertrauensmission, um sich die Mühe zu nehmen, solches dumme Gerede zu bestreiten. Da er nur die Hauptstädte der Nationen besucht hat, die am meisten an der Frage der Blockade und der Tauchboot-Frage interessiert sind, kann man leicht folgern, daß er hauptsächlich darum hierherkam. Daß er nicht nach Wien reist, sondern schnell nach Amerika zurückreist, mag daran liegen, daß die Lusitania-Lage ernster geworden ist.

Präsident erwartet Bericht seines Vertrauensmannes, ehe er Entscheidung über "Lusitania"-Fall trifft

Berlin, über Amsterdam. — Präsident Wilson muß in der auf das tote Geleise geratenen Lusitania-Affäre den nächsten Schritt tun. Die Lösung der Kontroverse zwischen Deutschland und Amerika hängt von der Entscheidung ab, die der Präsident treffen wird, sobald er den vollen Bericht seines Vertrauensmannes, Oberst E. M. House, über dessen Konferenzen mit deutschen Reichsbeamten in Händen hat. Keine Andeutung ihrer Stellungnahme wird nach den Ver. Staaten gekabelt werden, bis dieser Bericht in Präsident Wilsons Händen ist; aber die United Preß hat heute erfahren, daß Oberst House von einem neuen, kürzlichen Wechsel in der Stimmung, die in Deutschland über die Beziehungen zu Amerika herrscht, in Kenntnis gesetzt wurde. Deutschland, so sagte man ihm, ist soweit seine äußeren Beziehungen in Betracht kommen, ein geschlossenes Ganzes. Beamte und andere Führer hegen den ernsten Wunsch, Deutschland die Freundschaft der Amerikaner zu erhalten. Geduldig und eifrig beobachten sie den Entwicklungsgang in der Hoffnung daß eine Uebereinkunft, die beide Teile befriedigt, möglich ist.

Die Kölnische Zeitung erklärt, bei gutem Willen auf beiden Seiten könne die Sache beigelegt werden. Deutschland zeige diese Stellung.

Berliner Depesche über Stand der Angelegenheit

Berlin, über London. — Das Wolffsche Büro kündigt an, daß am 1. Februar an Graf Bernstorff Instruktionen zur Lusitania-Affäre gekabelt wurden, die „Anlaß zur Hoffnung auf eine endgültige Verständigung geben."

„Es ist wahr, am letzten Samstag kabelte der deutsche Botschafter in Washington seiner Regierung, daß es ihm bisher nicht möglich gewesen sei, den Lusitania-Fall in einer beide Teile befriedigenden Weise durch freundlichen, mündlichen Ansichtenaustausch beizulegen.

Heute wurden dem deutschen Botschafter Instruktionen übermittelt, die eine positive Verständigung erhoffen lassen."

Türkei

Berlin. — Die türkischen Truppen haben den russischen Vormarsch auf die Festung Erzerum aufgehalten und alle Versuche der Briten, die belagerte Garnison in Kut-el-Amara zu entsetzen, vereitelt. Beide Armeen leiden sehr unter der Kälte.

Konstantinopel, über Amsterdam und London. — Die amtliche Bekanntmachung, die vom türkischen Kriegsministerium am 1. Februar ausgegeben wurde, hat folgenden Wortlaut:

„An der kaukasischen Front wurde ein feindliches Bataillon, das eine unserer Vorhuten im Zentrum angriff, abgeschlagen und verlor 200 Mann an Toten und Verwundeten."

Berlin. — Der hier eingetroffene offizielle türkische Bericht meldet, daß, als vorigen Mittwoch das Dorf Endelti in Kleinasien, der Insel Castellorizo gegenüber, von der Bemannung eines feindlichen Kriegsschiffes heimgesucht worden, die Eindringlinge Möbel und Vorräte gestohlen hätten.

Washington. — Graf Bernstorff, der deutsche Botschafter, erhielt am 3. Februar eine kurze Botschaft vom Auswärtigen Amt in Berlin, die am 31. Januar abgesandt worden war und ihn davon in Kenntnis setzt, daß die letzten Instruktionen für ihn in dem Lusitania-Fall sofort abgehen würden. Der Botschafter erwartet, sie morgen zu erhalten.

Berlin. — „Deutschland kann niemals zugeben, daß die Versenkung der Lusitania ungesetzlich war", soll eine führende Autorität auf dem Gebiet des internationalen Gesetzes gesagt haben, wie eine halbamtliche Nachrichtenagentur meldet. Dieser Mann soll erklärt haben: „Nach den Berichten in der englischen Presse ist die Frage, ob Deutschland amtlich zugeben wird, daß die Versenkung der Lusitania ungesetzlich war. Nach meiner Ansicht kann Deutschland dies nicht tun, weil es sich dadurch für die Verhandlungen über die gesetzliche Berechtigung des Tauchbootkrieges schädigen würde, die nach dem Kriege stattfinden werden.

Die Zeitungen sagen wenig über die Lage. Die Kreuzzeitung bezweifelt, ob Präsident Wilson die törichte Tat begehen wird, in den Weltkrieg einzugreifen, trotz seiner feindseligen Aeußerungen. Er bezweifelt auch, daß sein Protest gegen die britische Einmischung in den amerikanischen Handel irgend welchen Zweck haben wird. Daher müsse Deutschland sich auf sich selbst verlassen.

Fischdampfer verweigert untergehendem Zeppelin Hilfe

London. — Der Zeppelin L—19, der, wie der Kapitän Martin von dem Fischdampfer „King Stephen" berichtet, in sinkendem Zustand in der Nordsee angetroffen wurde, dürfte mit der ganzen Mannschaft untergegangen sein. Entweder wurde der Leichter von englischen Küstenbatterien getroffen oder von holländischen, als er sich der holländischen Küste näherte.

Die Daily Mail billigt heute das Vorgehen von Kapitän Martin, der sich weigerte, die Mannschaft des Zeppelin aufzunehmen, darauf hinweisend, daß die Seeleute des Fischdampfers sich der Besatzung des Zeppelin gegenüber in der Minderzahl befunden haben würden. „Jeder englische Seemann würde seine Feinde in der Gefahr befreit haben, wenn er von denselben ehrenhaftes Verhalten erwarten könnte", so erklärt die Zeitung, „aber die Deutschen haben bewiesen, daß ihnen niemand trauen kann."

Der Kohlendampfer „Franz Fisher", der von einem der Zeppeline die England angriffen, versenkt wurde, dürfte das erste Schiff sein, dem ein solches Schicksal durch einen Angriff aus der Luft beschieden wurde.

Die Nachricht von dem Untergang des Dampfers wurde von einem der Ueberlebenden nach England gebracht.

George Henen, ein Maat des Fischdampfers, der den sinkenden Zeppelin entdeckte, erklärte, daß die Deutschen alle Lebensrettungsgürtel trugen.

Schnelle Hilfe nötig, sagen Amerikaner.

Berlin, über London. — Die schwärzesten Schilderungen von Not und Krankheiten in Polen können die Größe des Elends nicht beschreiben, wie zwei Amerikaner, Frederick C. Walcott von der Rockefeller-Gründung und Caspar Whitney von der amerikanischen Hilfskommission in Belgien, erklären, die gerade von einer zweiwöchentlichen Reise durch Polen zurückgekehrt sind. Beide erklären, daß außer Kartoffeln und etwas Mehl keine Nahrungsmittel mehr aufzutreiben sind. Nur wenig Feuerung ist vorhanden. Typhus und andere Krankheiten herrschen. Tausende von Personen sind obdachlos und dreißig Prozent der Bevölkerung sind unbedingt auf Hilfe von auswärts angewiesen. Die Stadtbevölkerung leidet vornehmlich an Feuerungsmangel, während die Bewohner der Landgegenden obdachlos sind. 40,000 Personen, die nach den russischen Linien flüchteten, befinden sich in Konzentrationslagern. Glücklicherweise ist der Winter ungewöhnlich mild. Wenig Vieh ist vorhanden und es gibt daher weder Fleisch noch Fett für die Bevölkerung. Angesichts der Tatsache, daß die meisten lediglich von Kartoffeln leben, haben sich viele Magenkrankheiten eingestellt. Der schwarze Typhus ist ausgebrochen und in Warschau allein sind täglich 30 Fälle zu verzeichnen. Die allgemeine Todesrate in Polen ist von 19 auf 30 per 1000 gestiegen.

Bewaffneter Handelsdampfer

New York. — Auf dem Hinterdeck des italienischen Dampfers Caserta waren bei seiner Ankunft hier von Neapel und Genua zwei 3.6 Marinegeschütze angebracht. Dies ist der vierte italienische Dampfer innerhalb der letzten zwei Wochen, auf dem montierte Geschütze vorgefunden wurden.

Die Geschütze waren infolge schweren Regens mit Segeltuch überdeckt, als das Schiff die Quarantäne erreichte. Nach Aussage der Passagiere sind die Geschütze aber während der ersten Hälfte der Reise nicht bedeckt gewesen, sondern daß sogar ständig Matrosen auf Wache gewesen seien.

Amtlicher Wiener Bericht

Berlin. — Die amtliche Bekanntmachung, die am 4. Februar von dem österreichischen Kriegsministerium ausgegeben wurde, hat folgenden Wortlaut:

„Russischer Kriegsschauplatz. Ein russischer Ueberfall auf unsere vorgeschobenen Stellungen nordöstlich Bonon schlug fehl. Im östlichen Galizien und in Wolhynien entfalteten auf beiden Seiten Flugzeuge eine lebhafte Tätigkeit. Ein russisches Geschwader warf sechs Bomben auf Buczacz, wobei zwei Bewohner getötet und mehrere andere verwundet wurden. Ein anderes russisches Flugzeug warf eine Bombe nordöstlich Luckdrie und verwundete gefangene Russen. Ein österreich-ungarisches Luftgeschwader beschoß erfolgreich die Bezirke westlich Courthow und nördlich Zuaraz.

Amtlicher Berliner Bericht

Berlin, über London. — Artilleriekämpfe von furchtbarer Heftigkeit sind, wie die Oberste Heeresleitung am 7. Februar meldet, in dem Abschnitt zwischen dem La Bassee-Kanal und Arras in Nord-Frankreich sowie südlich der Somme im Gange. Die amtliche Bekanntmachung hat folgenden Wortlaut:

Westlicher Kriegsschauplatz. Heftige Artilleriekämpfe zwischen dem La Bassee-Kanal und Arras sowie südlich der Somme sind im Gange.

Die Stadt Lens ist während der letzten Tage von dem Feinde aufs neue heftig beschossen worden.

In den Argonnen sprengten und besetzten die Franzosen einen Krater auf Hügel No. 285, La Fille Morte, nordöstlich La Chalade. Sie wurden durch einen Gegenangriff sofort herausgetrieben.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Eine deutsche Feldwache am Ostufer der Schaja an der Baranowitschi-Lyachowitschi-Eisenbahnlinie, die wir am Abend des 6. Februar nahmen, wurde ohne Erfolg angegriffen, und der Feind wurde, unter heftigen Verlusten, zum Rückzug gezwungen.

Südwestlich Widy fiel ein russisches Flugzeug, dessen Pilot den Weg verloren hatte, in unsere Hände."

Der Deutsche ist nur wahr, wenn er deutsch ist, und er ist nur deutsch, wenn er wahr ist.

Man besitzt nur die Wahrheit, die man erkämpft hat.

Zam-Buk heilte in zwei Monaten

Nach zwei Jahre langer nutzloser Behandlung.

Das Heilkraft von Zam-Buk ist an manchen Fällen so viel wirksamer, daß es in manchen Fällen heilte, wenn alle anderen Salben versagten. Ein solcher Fall ist dieser von Herrn E. Gardiner, von Moosomin, Sask. Er schreibt: „Für zwei Jahre litt ich von einem schlimmen Fußleiden, ein meinem Fußen. Während dieser zwei Jahre versuchte ich alle mir bekannten Heilmittel, aber keines von diesen konnte diese Unreinheit heilen. Dann hörte ich von Zam-Buk und fing an, dasselbe zu gebrauchen. Nach den ersten Anwendungen verspürte ich Besserung und ich beschloß, mit der Behandlung fortzufahren. Trotzdem ich zwei Jahre lang zu keiner Heilung, versuchte ich nur zwei Monate Zam-Buk Behandlung, um vollständig geheilt zu werden."

„Zam-Buk" ist ebenbürtig für Ekzeme, Geschwüre, Abszesse, Blutvergiftung, Blutgift, Rheumatismus, aufgesprungene Hände, Hautausschläge, usw. Zu haben in allen Drug Stores, die eine Schachtel oder von Zam-Buk Co., Toronto.

Ich schulde meine Gesundheit

Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound

Washington Park, Ill. — „Ich bin Mutter von vier Kindern und litt an weiblichen Krankheiten, Rückenschmerzen, nervösen Anfällen und Niedergeschlagenheit. Das laute Sprechen und Lärmen meiner Kinder konnte mich zu Zeiten so nervös machen, daß ich alles in Stücke reißen konnte und dabei fühlte ich so krank, daß ich keinen Menschen sprechen hören wollte. Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound und Leberpillen stellten meine Gesundheit wieder her und ich möchte Ihnen für das Gute, das mir diese getan haben, bestens danken. Ich hatte ziemlich viele Sorgen und Trubel, aber es scheint mein jugendliches Aussehen nicht zu beeinflussen. Meine Freunde sagen: „Warum sehen Sie so jung und frisch aus?" Ich schulde alles Lydia E. Pinkham's Heilmitteln." — Mrs. Robt. Stupiel, Moore Avenue, Washington Park, Illinois.

Wir wünschen, daß jede Frau, die an weiblichen Krankheiten, Nervosität, Rückenschmerzen oder Niedergeschlagenheit leidet, die Briefe sehen könnte, die uns von Frauen, die durch den Gebrauch von Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound wieder gesund gemacht worden sind, geschrieben wurden.

Wenn Sie irgend welche Symptome haben, über die Sie Näheres wissen möchten, schreiben Sie an Lydia E. Pinkham Medicine Co., Lynn, Mass., um freien, hülfreichen Rat.

The Standard Bank of Canada

Gegründet 1873 Gegründet

Autorisiertes Kapital	Eingezahltes Kapital und Ueberschuß
$5,000,000.00	$7,053,140.63

Hauptoffice: Toronto, Ontario
18 Zweigstellen in Canada

Diese Bank ist von der Dominion Regierung von Canada autorisiert, Depositen entgegenzunehmen.
Eine Sparkassen-Abteilung in Verbindung mit jedem Zweig.
Zweige in Saskatchewan: Lajord, Kronau, Riceton, Goodwater, Maidstone, Balcarra, Prussia, Estuary, Regina.
Zweige in Alberta: Calgary, Edmonton, Lamont, Mundare, Lethbridge, Drumheller.
Zweige in British Columbia: Vancouver.
Zweige in Manitoba: Winnipeg.

Allgemeine Bankgeschäfte werden ausgeführt

Regina Zweig (McCallum-Hill Gebäude) G. N. BROWN, Manager

UNION BANK OF CANADA

Erledigen Sie Ihre Bankgeschäfte per Post und sparen Sie lange Fahrten

Senden Sie uns Checks oder Gelder, die Sie erhalten, mit dem Bankbuch, das wir zurückgeben werden, auf dem Depot eingetragen. Dann können Sie Ihre Rechnungen mit Checks bezahlen, die wir einlösen werden, oder wenn Sie selbst Geld wünschen, dann senden Sie uns einen Check auf sich selbst ausgestellt und wir werden Ihnen das Geld mit der nächsten Post senden. Besuchen Sie uns und besprechen diesen mit unserem Manager.

REGINA ZWEIG

O. F. Seeber, Manager C. H. Hartney, Asst. Manager

B.I.O. Infanterie und Jäger in feldgrauer Uniform — B.I.O. Infanteriepatrouille in den Alpen — B.I.O. Lanzenreiter in feldgrauer Uniform